Auf den Punkt gebracht

Der Motorkatamaran «Leopard 40 Powercat» komplettiert die nun aus drei Modellen bestehende Palette und kann mit seinem Konzept sowohl Charterkunden als auch Eigner abholen. Die Auszeichnung zum European Powerboat of the Year zeigt, dass die Werft vieles richtig gemacht hat.

Die Zusatzpower sorgt lediglich für eine höhere Maximalgeschwindigkeit von gut 40 km/h.

rod, los | zvg

Leopard-Katamarane nehmen auf dem Mehrrumpf-Markt eine Sonderstellung ein. Die Yachten werden bei Robertson and Caine in Südafrika gebaut, wo dem drittgrössten Kat-Hersteller der Welt und Marktführer bei den Powerkats fünf Werfthallen in und um Kapstadt zur Verfügung stehen. Dass trotz dieser grosszügigen Infrastruktur die Lancierung von neuen Modellen bei Leopard vergleichsweise lange dauert, hat seine Gründe, wie Managing Director Theo Loock bei einem Besuch vor Ort erläuterte: Die verantwortlichen Konstrukteure Alexander Simonis und Maarten Voogd, die mit dem hauseigenen Design-Team zusammenarbeiten, erfragen jeweils gezielt Inputs von Chartergästen und Eignern bestehender Modelle. Die entsprechenden Erfahrungen, Bewertungen und Vorschläge werden sorgfältig analysiert und fliessen dann in konkrete Verbesserungen ein.

Eine Yacht, zwei Zielgruppen

Dazu muss man wissen, dass die gesamte Produktion von Robertson and Caine exklusiv vom Travelopia-Konzern übernommen wird. Mit der Marke Leopard wird der Eignermarkt bedient, der aktuell etwa 50 Prozent ausmacht. Die andere Hälfte der Boote kommt in den Charterunternehmen The Mooring und Sunsail zum Einsatz. Dort heisst der Leopard 40 PC dann beispielsweise Moorings 403 PC. Oder ein Leopard 45 Segelkatamaran ist als Sunsail 454 auf vielen Charterbasen weltweit zu finden. Leopard muss also mit dem gleichen Boot immer sowohl den Eigner- als auch den Chartermarkt im Auge behalten.

Die beiden Bedürfnisse unter einen Hut zu bringen, ist ein Spagat, der von der Werft vorzüglich gemeistert wird. In verschiedener Hinsicht kann sogar von einer Win-win-Situation gesprochen werden. So ist es im Charterbetrieb enorm wichtig, dass sich eine Yacht rasch und einfach reinigen lässt. Moorings

legt die Latte diesbezüglich sehr hoch: Maximal zwei Stunden darf die Reinigung einer Yacht dauern – vom Deck bis zur Bilge, wohlgemerkt. Das wissen auch Eigner durchaus zu schätzen. Weitere Vorteile betreffen die Technik: Komponenten, die regelmässig gewartet und fallweise repariert werden müssen, sind leicht zugänglich eingebaut, alle Teile lassen sich problemlos tauschen. Einfach, praktisch, kostenschonend. Dies freut das Stützpunktpersonal ebenso wie die privaten Eigner – wobei das Keep-it-simple-Konzept besonders von erfahrenen Skipperinnen und Skippern geschätzt wird. Und obwohl sämtliche im Charter eingesetzten Kats aus den oben genannten Gründen absolut identisch ausgestattet sind, finden Eigner dennoch eine Optionenliste, die auch eine gewisse Individualisierung ermöglicht.

Erwähnenswert sind nicht zuletzt auch die attraktiven Yachteigner-Programme bei The Moorings und Sunsail. Gut zu wissen: Durch den soliden Rückhalt des finanzkräftigen Eigentümers KKR – die US-amerikanische Investmentfirma Kohlberg Kravis Roberts & Co L.P. gibt es seit 1976 – war Travelopia sogar während der Pandemie noch in der Lage, die garantierten Einnahmen an die Eigner auszubezahlen.

EUROPEAN POWER BOAT OF THE YEAR 2024

Leopard 40 Powercat

Werft	Robertson & Caine (RSA)
Design	Simonis Voogd Design (NED)
Länge	12,19 m
Breite	6,61 m
Gewicht	ca. 13 800 kg
Treibstoff	1400 l
CE-Kategorie	A
Motorisierung	2 x Yanmar 4LV250
Testboot	2 x Yanmar 8LV370
Leistung	2 x 370 PS (272 kW)
Preis	ab € 749 000.– exkl. MwSt. ab Werft Kapstadt (RSA)
Testboot	€ 832 500.– exkl. MwSt. inkl. Transport nach Südfrankreich

www.leopardcatamarans.de

Klare Linie

Der Leopard 40 PC ist nach dem 53 PC und dem 46 PC das dritte und letzte Modell der aktuellen Motorkatamaran-Palette. Wie seine grossen Brüder wurde er von Haus aus als Powerkat konzipiert – die anfängliche Tendenz, Motorkats basierend auf dem «alten» Rumpfdesign von Segelkatamaranen zu bauen, ist endgültig vorbei. Simonis/Voogd schufen ein hydrodynamisch optimiertes Unterwasserschiff, das über sehr wenig benetzte Fläche verfügt und daher gleichermassen flott wie sparsam unterwegs ist. Die Konstruktion des kleinsten Modelles der Leopard-Palette stellte jedoch laut Alexander Voogt die bislang grösste Herausforderung dar: Einerseits galt es, möglichst viel Gewicht einzusparen, weil ein kurzer Kat diesbezüglich noch sensibler ist, andererseits musste eine harmonische Balance in der Längsrichtung gefunden werden. Dank CFD-Simulationen (Computational Fluid Dynamics) und ausgiebigen Probefahrten gelang in dieser Hinsicht eine Punktlandung, wie sich beim Test vor Spaniens Metropole Barcelona im vergangenen Herbst zeigte.

Rein äusserlich sieht der Leopard 40 PC den grösseren Brüdern sehr ähnlich: Die Lukenbänder im Rumpf ziehen sich über die gesamte Bordwand, die weit übers Achterdeck gezogene Flybridge ist die grösste ihrer Klasse und die Rümpfe mit den markanten Chines bieten enorm viel Raum unter Deck.

Grosszügige Aufteilung

Ob ein Motorkatamaran erfolgreich ist, hängt im Wesentlichen davon ab, ob es mehrere Wohlfühlzonen an Bord gibt. Also genügend getrennte Bereiche, die sowohl gemütliches Beisammensein als auch Rückzug und Privatsphäre erlauben. Eine wichtige Rolle spielt bei Leopard diesbezüglich die wasserdichte Fronttüre im Salon, durch die man zum Lounge-Bereich auf dem Vorschiff gelangt – eine Innovation, die von Simonis/Voogd erstmals 2010 umgesetzt worden war und mittlerweile von anderen Werften kopiert wird. Der Bug lädt damit nicht nur vor

Anker zum Verweilen. Ein weiterer eigenständiger Aufenthaltsbereich findet sich auf dem Leopard 40 PC auf der riesigen Fly: Zweiter Steuerstand, grosse U-Sitzbank mit Tisch, Chaiselongue, Wetbar mit elektrischem Grill – alles beschattet durch ein Hardtop. Herz was willst du mehr.

Das Innenlayout – bei dieser Bootsgrösse wurde auf verschiedene Versionen verzichtet – sieht einen grosszügigen Eignerrumpf an Steuerbord vor, mit Doppelkoje, Schreib- respektive Schminktisch sowie einer Nasszelle im Vorschiff. Letztere kann optional mit Waschmaschine/Trockner ergänzt werden. Im Backbordrumpf stehen zwei Kabinen mit breiten Doppelkojen sowie eine Toilette mit separater Dusche zur Verfügung.

Der Steuerstand ist knapp bemessen und zeigt, dass wohl die meiste Zeit von der Fly aus gesteuert wird. Wohldurchdacht sind auch die L-Pantry (mit Gas oder Elektro) sowie der gegenüberliegende Kühl- und Gefrierschrank in Standardgrösse. Alles direkt bei der Schiebetüre zum Cockpit und damit zwischen Cockpit- und Salontisch positioniert. Das garantiert kurze Wege, egal, ob man drinnen oder draussen isst.

Noch ein Wort zum Interieur: Leopard verwendet für Böden und Mobiliar ausschliesslich Laminat statt Holzfurnier. Ein Zugeständnis, siehe oben, an Pflegeleichtigkeit und Robustheit.

Fazit

Der Leopard 40 PC hat das Potenzial zum Bestseller. Layout und Fahreigenschaften sind top und der bewusste Verzicht auf nicht notwendige Features sowie die Einfachheit bei Service und Reinigung dürften sowohl im Charter- als auch Eignersegment sehr gut ankommen.

Punkt für Punkt

Fahreigenschaften

Bei einem Katamaran besonders wichtig ist das Ansprechverhalten der Propeller beim Manövrieren. Der Leopard 40 PC reagiert schon spürbar, wenn der Gang eingelegt wird, und lässt sich alleine durch das Ein- und Auskuppeln fein dosiert in die gewünschte Position bringen – auch ohne das (optionale) Bugstrahlruder. Erwähnenswert ist, dass man die Motoren auf der Fly kaum hört.

Motorisierung

Der 40 PC ist im Standard mit zwei 250 PS starken Yanmar-Dieselmotoren bestückt. Bei den Kats im Chartereinsatz brummen zwei 320-PS-Motoren, das Testboot war gar mit zweimal 370 PS bestückt. Auf die Reisegeschwindigkeit, die bei 25 km/h liegt, hat das praktisch keine Auswirkungen. Die Zusatzpower sorgt lediglich für eine höhere Maximalgeschwindigkeit von gut 40 km/h.

Ausstattung

Wie bei Leopard üblich gibt es einerseits die fixe Konfiguration für den Charterbetrieb von The Mooring und Sunsail, anderseits eine Liste mit diversen Optionen. Zu erwähnen sind etwa der in eine Doppelkoje umbaubare Salontisch, das Raymarine-Elektronikpaket, Generator und Klimaanlage, ein zusätzlicher Kühlschrank auf der Fly sowie synthetisches Teak (Heck und Flybridge).

marina.ch
Das nautische Magazin der Schweiz

marina.ch
Ralligweg 10
3012 Bern

Tel. 031 301 00 31
marina@marina.ch
www.marina.ch